

Damit sich Forscher ihrem Auftrag stellen

NW-Gespräch über die
Herausbildung sozialistischer
Forscherpersönlichkeiten - notiert
von Ralf Herre und Jochen Schneider

Das „belebende Feuer“ in der fortwährenden Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur? zu sein - diese Verantwortung kommt der Wissenschaft und damit jedem Wissenschaftler zu. „Echte Spitzenleistungen“, so wird dieser Gedanke im Bericht des ZK an den XI. Parteitag an anderer Stelle fortgesetzt, „erfordern Spitzenkräfte und können nur in einer geistigen Atmosphäre entstehen, die durch die Überzeugung vom politischen und ökonomischen Gewicht der eigenen Arbeit geprägt ist ... Überall brauchen wir eine Atmosphäre, die Kämpfer für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt erzieht.“

Wie das Parteikollektiv eines wissenschaftlich-technischen Bereiches gezielt eine solche Atmosphäre schafft, wie es das „belebende Feuer“, die lebendige, schöpferische Arbeit der Forscher ständig neu entfacht - darüber sprach „Neuer Weg“ in der Grundorganisation Forschung und Entwicklung des VEB Chemiekombinat Bitterfeld mit den Genossen **Reinhard Boragk**, 38 Jahre, Sekretär der Grundorganisation;

Dr. Fritz Cotta, 36 Jahre, Themenleiter und AGL-Vorsitzender;

Dr. Bernd Noll, 47 Jahre, Abschnittsleiter, GO-Leitungsmitglied; zweifacher Nationalpreisträger und „Verdienter Erfinder“;

Silva Voigt, 32 Jahre, Themenbearbeiter und Parteigruppenorganisator;

Dr. Dieter Warnecke, 53 Jahre, Bereichsleiter, GO-Leitungsmitglied, „Verdienter Erfinder“;

Andreas Blazejewski, 27 Jahre, Mitarbeiter eines Jugendforscherkollektivs, Mitglied des FDJ-Zentralrates.

+

„Für mich ist der Parteitag eine einzigartige Heraus-

forderung an das Schöpferium“, beginnt Reinhard Boragk die Diskussion. Er begründet seinen Standpunkt damit, daß das vom höchsten Gremium der Partei festgelegte, bis ins Jahr 2000 reichende Programm stabilen Wirtschaftswachstums und sozialen Fortschritts vor allem durch die Meisterung der neuen Etappe der wissenschaftlich-technischen Revolution, durch die breite Anwendung der Schlüsseltechnologien getragen wird.

Dreh- und Angelpunkt bei der Auswertung der Parteitagsbeschlüsse in seinem Parteikollektiv ist daher die Frage, welche qualitativ neuen Schritte die Bitterfelder Forscher auf dem bewährten Weg umfassender Intensivierung, bei der komplexen technologischen Erneuerung und Veredlung ihrer Produktion gehen werden - und welche Anforderungen sich daraus an ihre Arbeit ergeben.

„Ein solcher qualitativ neuer Schritt“, erläutert Genosse Dr. Warnecke, „besteht für die Forscher unseres Kombinats darin, sich auch als Chemiker die auf Mikroelektronik beruhende Rechen- und Informationstechnik einschließlich der Programmentwicklung anzueignen. Einmal, um sie in die chemischen Verfahren, die wir entwickeln, zu integrieren und so deren Produktivität in neuen Größenordnungen zu erhöhen; zum anderen für unsere Forschungsarbeit selbst. Das ist, so verständigen wir uns in der Parteileitung beim Eindringen in die Parteitagsbeschlüsse, der einzig mögliche Weg, die Produktivität und Ergiebigkeit des Forschungsprozesses entscheidend zu erhöhen. Exakte, hohe Ziele sind dazu in den Pflichtenheften festgelegt. Die Rechentechnik hilft uns wesentlich, sie im sozialistischen Wettbewerb in erheblich kürzeren Zeiträumen als bisher zu erreichen und produktionswirksam zu machen.“

* Unsere Gesprächspartner (v. l. n. r.): **Andreas Blazejewski**, **Silva Voigt**, **Reinhard Boragk**, **Dr. Fritz Cotta**,

